

Der Bote vom Remsthal.

Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Der Bote vom Remsthal erscheint wöchentlich dreimal, nämlich: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet jährlich 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr., vierteljährlich 24 fr. Durch die Post bezogen kostet er aber jährlich 48 fr. mehr. Insetions-Gebühr nach Zeile und Raum 1 1/2 fr.

Dienstag,

N^o 97.

30. August 1853.

Mit dem 1. September kann wieder auf den Remsthal-Boten abonniert werden; was einem verehrlichen Publikum zur gefälligen Kenntniß dient.
Die Redaktion.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d. — Bekanntmachung in Betreff der Steuern.

Die Steuerpflichtigen werden hiemit aufgefordert die erste Quartalsrate der Staatssteuer pro Monat Juli, August und September pro 1853 zuverlässig binnen 8 Tagen an die Steuer-Einnahmerei zu entrichten.

Da die Steuer-Einnahmerei die Lieferungen zur Amtspflege pünktlich einzuhalten hat, so müßte gegen die Säumigen nach Ablauf von 8 Tagen eingeschritten werden.

Den 29. August 1853.

Stadtschultheißen-Amt. — Kohn.

Welzheim.

Diebstahl-Anzeigen.

Nachbenannten Personen wurden zu der hienach bezeichneten Zeit folgende Gegenstände entwendet, und zwar:

1) dem Tobias Dieterich, Bauern in Bruch, Gemeinde-Bezirks Kirchenkirnberg, in der Nacht vom 16/17. d. Mts., auf seinem Acker mittelst Ausgrabens 60 Stöcke blaue Erdbirnen; Werth 1 fl.

2) dem Jakob Betsch, Sägmüller in Weidenhof, Gemeinde-Bezirks Kirchenkirnberg, in der Nacht vom 17/18. d. Mts., aus seiner offenen Sägmühle ein Schneidmesser; Werth 24 fr.

3) dem K. Waldschützen Jung in Kirchenkirnberg in der Zeit vom 18. auf den 20. d. Mts., 100 Stöcke Erdbirnen in seinem sog. Stobersacker; Werth 1 fl.

Dies wird hiemit zu den bekannten Zwecken veröffentlicht.

Den 26. August 1853.

Königl. Oberamt.
Heinz.

G m ü n d.

Stroh-Lieferung.

Am Mittwoch den 7. Septbr., Vormittags 11 Uhr, wird auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle die Lieferung von 1000 Bund Stroh im Abstreich verankündigt, wozu Affords-Liebhaber eingeladen werden.

Den 29. August 1853.

Hospital-Verwaltung.
Kraus.

G m ü n d.

Der Dehmd- und Obst-Ertrag im Klostersgarten wird Mittwoch den 31. August d. J., Vormittags 10 Uhr,

allda im Aufstreich verkauft.

Den 27. August 1853.

Kirchen- und Schulpflege.
Mülleisen.

Klozenhof bei Lorch.

Guts-Verkauf oder Verpachtung.

Am Mittwoch den 31. August d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

wird die unterzeichnete Stelle einen

Verkaufs- und Verpachtungs-Versuch mit dem vormaligen Michael Weller'schen Gut auf dem Klozenhof vornehmen. Die Verhandlung findet in der Sonne zu Lorch Statt.

Das Gut besteht in einem zweistöckigen Wohnhaus, einem Waschk- und Backhaus, 1/2te einer doppelten Scheuer, 1/2te einer Sägmühle, Gärten:

1 1/2 Mrgn. 27,5 Rthn.,

Acker:

21 1/2 Mrgn. 12,7 Rthn.,

Wiesen:

16 1/2 Mrgn. 29,5 Rthn.,

Kadelwaldung:

26 1/2 Mrgn. 1,9 Rthn.

Zusammen 66 1/2 Mrgn. 23,6 Rthn.

Dem Käufer können ferner überlassen werden:

der heurige Heu-Ertrag von circa 280 Ctr.,

Roggen und Dinkelgarben 935,

und

circa 6 Mrgn. Haber.

Letzterer sowie der Dehmd-Ertrag wird nach Umständen besonders verkauft.

G m ü n d, den 26. August 1853.

Kirchen- und Schulpflege.

Mülleisen.

Rienhartz,

Gemeinde-Bezirks Pfahlbronn.

Hofguts-Verkauf.

Das Anwesen des Georg Hinderer, Bauer in Rienhartz, bestehend aus



einem zweistöckigen Wohnhaus mit gewölb-

tem Keller,

2/3tel an einer besonders stehenden Scheuer,

37 Mrgn. Aekern,

7 1/2 Mrgn. Wiesen,

5/8 Mrgn. Garten und

8 Mrgn. Wald,

kommt am

Samstag den 24. Septbr. d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathhause im Ex-

ekutionswege zum Verkauf, wozu

man Kaufs-Liebhaber einladet.

Den 24. August 1853.

Schultheißenamt.

Spraitbach.

Geld-Offert.

Gegen zweifache gute Versicherung

in Gütern weiß Unterzeichneter

70 fl. zum Ausleihen parat lie-

gende Pfluggelder.

Den 23. August 1853.

Schultheiß

Mahr.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Das Aus- und Einschreiben der Maurer- und Steinhauer-Lehrjungen wird

Montag den 5. September,

Vormittags 8 Uhr,

in der Herberge zum Bären hier

stattfinden. Die Einzuschreibende

haben an gedachtem Tage mit

ihren Vätern und Lehrmeistern zu erscheinen, die Auszuschreibende müssen im Laufe dieser Woche das Gesellenstück ablegen, und haben sich Behufs dessen zu melden bei dem Junst-Vorstand.

G m ü n d.

Zur herannahenden

Firmung

empfehle ich eine schöne Auswahl Firmungsmünzen und Medaillen, sowohl silberne als auch von Composition zu den möglichst billigen Preisen.

Deibele, Kaufmann.

G m ü n d.

Zur bevorstehenden heil. Firmung empfiehlt Firmungs-Kränzchen für Knaben und Mädchen, wie auch weiße Rosen für Jungfrauen zu den billigsten Preisen

Maximiliane Riedmüller.

G m ü n d.

Ein zweistöckiges Wohnhaus sammt Garten in der Lebergasse ist dem Verkauf ausgesetzt. Das Nähere ist zu erfragen bei

Mezgermeister

Sebastian Weikmann,

nächst dem weißen Hahnen.

G m ü n d.

Eine ganz gute Wostpresse mit einer Spindel hat zu verkaufen Kofreicher Bader, in Gotteszell.

G m ü n d.

400 fl. liegen gegen gute doppelte Güter-Versicherung an einen Bürger hiesigen Oberamts zum Ausleihen parat.

Das Nähere ist zu erfragen bei der Redaktion.

G m ü n d.

Ein zwar schon etwas bejahrtes Frauenzimmer, der in Ehrlichkeit und Fleiß das beste Zeugniß gegeben werden kann, wünschte jetzt in einem leichteren Dienste ein Unterkommen zu finden.

Näheres zu erfahren bei
der Redaktion.

G m ü n d.

Eine **Parterre-Wohnung** für 1 oder 2 Personen hat zu vermieten.

Werkmeister Köhler.

G m ü n d.

Ein Landmann wünscht 1600 fl. aufzunehmen. Derselbe leistet eine gerichtliche Versicherung in Gebäuden zu 700 fl. und in Gütern werth — bester Lage und niedern Anschlags 2635 fl.

Nähere Auskunft ertheilt
die Redaktion.

G m ü n d.

Es werden **1500 fl.** aufgenommen gesucht, und können dafür in Gütern, günstigster Lage, geringen Anschlags 2445 fl. und 700 fl.

in Gebäude-Werth gerichtlich versichert werden. Näheres zu erfragen bei

der Redaktion.

G m ü n d.

Es werden für eine Wittwe diesseitigen Oberamts, welche eine pünktliche Zinszahlerin, sowie mit feiner Steuerzahlung im Rückstande ist, überhaupt derselben nur ein sehr gutes Prädikat gegeben werden kann, 225 fl. aufgenommen gesucht. Es kann eine gute Gütersversicherung von 525 fl. geleistet

werden, sowie noch dem Darleiber bewiesen werden, daß dieser Wittwe nach Abzug aller Verbindlichkeiten immer noch ein reines Vermögen von 400 fl. bleibt.

Nähere Auskunft ertheilt
die Redaktion.

G m ü n d.

Sonntag Nacht ging zwischen Unterböbingen und Hussenhofen ein **seidener Regenschirm** verloren. Der redliche Finder wolle ihn gegen Belohnung abgeben bei der Redaktion.

Eau d'Atirona oder feinste flüssige Toilettenseife, ein bewährtes, schon 15 Jahre bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehendes cosmetisches Mittel zur schmerzlosen Entfernung der Leber- und anderer gelber und brauner Flecken, Sommersprossen, Hitzblätterchen Miteffer, Finnen und sonstiger Hautunreinheiten, sowie zur Erhaltung und Herstellung einer schönen, reinen, weißen Haut, welche diese flüssige Seife stärkt, den schädlichen Angriffen der wechselnden Witterung widersteht, vor Runzeln bewahrt und die Haut in jugendlicher Frische und belebtem Ansehen erhält, dabei sich noch besonders durch den angenehmsten Wohlgeruch empfiehlt, sowie mit großer Superiorität alle anderen Toilettenseifen und Schönheitswasser ersetzt, wie diese auch Namen haben mögen. Das ganze Glas wird zu 40 fr., und das halbe zu 20 fr. nebst Gebrauchsanweisung mit Zeugnissen berühmter Aerzte und Chemiker abgegeben; zur Erhaltung und Wieder-Erzeugung der Haare, **Eau de mille fleurs**, anerkannt als das lieblichste und feinste Parfüm, **Duft-Essig**, ein vorzügliches Räucherwerk, Zimmerparfüm und Lustreinigungsmittel, **Anadoli** oder orientalische Zahreinigungsmasse, welche selbst die vernachlässigsten Zähne wieder blendend weiß wie Elfenbein herstellt, **Extrait d'Eau de Cologne triple** von unübertrefflicher Qualität und in sehr erfrischendem und stärkendem Geruch.

Karl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Franz v. Auer's Wittwe.

Alleinverkauf in Schwab. G m ü n d bei

Nachricht für Auswanderer nach Amerika.

General-Agentur

der 16 regelmäßigen Postschiffe zwischen Havre und New-York.

Die Abfahrten dieser regelmäßigen Postschiffe finden das ganze Jahr hindurch am 4., 11., 19. u. 27. eines jeden Monats statt. — Ferner expediren wir nach New-Orleans:

am 5., 15. und 25. September von Havre aus.

Die Preise sind auf's Billigste gestellt.

Unsere Auswanderer werden durch zuverlässige Kondukteure bis Havre begleitet.

Ein Blick auf die Landkarte zeigt, daß Havre der geeignetste Einschiffungs-Platz für Süddeutschland ist. Seit der Eröffnung der Eisenbahn von Strassburg bis Havre kann binnen 24 — 30 Stunden diese Strecke zurückgelegt werden.

Unsere Special-Agentur ist stets eifrig bestrebt, den guten Ruf, in dem unsere Linie schon seit einer Reihe von Jahren steht, denselben zu erhalten und die stets wachsende Anzahl derer, die sich unserer Postschiffe bedienen, beweist, daß dieses Bestreben auch Anerkennung findet.

General-Agentur der 16 regelmäßigen Postschiffe zwischen Havre und New-York:

Joh. Rominger in Stuttgart.

Nähere Auskunft ertheilt die Bezirks-Agentur für Welzheim:

Heinr. Chr. Bilfinger, Kaufmann in Welzheim.

Wechsel für Auswanderer auf verschiedene Plätze Amerika's, amerikanisches Gold und französisches Gold sind fortwährend zu haben durch die Agenten und bei Joh. Rominger in Stuttgart.

Der verlorene Sohn.

Novelle von A. Weinholz.

5.

Es war um die siebente Stunde; die Arbeiter der großen Fabrik des Herrn Richard Arkwright hatten so eben Feierabend gemacht und rüsteten sich zum nach Hause gehen.

Der Fabrikherr aber stand an dem Fenster seines Arbeitszimmers von welchem man den ganzen großen Hof übersehen konnte, und sah die Schaaren Arbeiter hinweggehen.

„Könnt ich nicht glücklich darüber sein,“ sagte er bei sich, „daß ich eine Sache ins Leben gerufen habe, welche so vielen Menschen Arbeit und Brod giebt und mein Vaterland, mein großes England bereichert? — Und doch Eins fehlt zu meinem Glück: es ist das liebe Weib an meiner Seite. Maria, wie lange noch wird Deines Vaters Unverstand uns von einander trennen?! Er stößt die Freundeshand zurück, verweigert mir seine Tochter und schließt seine Rede stets mit den Worten: Durch Eure Maschine seid Ihr ein Feind der arbeitenden Klasse geworden, der ich seit 40 Jahren angehöre! — Ach, das betrübt mich tief!“

Plötzlich sah Arkwright den alten Lowley athemlos über den Hof stürzen.

Nach Verlauf von kaum einer Minute stand der alte Mann vor dem Fabrikherrn.

Dieser fragte: „Um Gottes Willen, Lowley, was ist Euch zugestoßen? Was soll diese Hast?“

„Sie kommen!“ versetzte der Andere.

„Aber wer kommt denn?“

„Nun, ein Haufe brodloser Arbeiter wälzt sich auf Euer Haus zu, er will all Eure Maschinen zerstören, er ist von Wuth gegen Euch erfüllt, und ich komme zu Euch, um Euch darauf vorzubereiten. Aber laßt es sie nicht entgelten, denn es sind Unglückliche. Gebt lieber nach!“

Lowley hatte sich kaum entfernt, als der wüthende Haufe in's Haus drang.

Arkwright trat den Lärmenden entgegen. „Was ist Euer Begehren?“ fragte er.

„Maschinen zerstören, die uns brodlos gemacht!“ — „Ja, brodlos gemacht!“ — „Geldmensch, Blutaussauger todtschlagen!“ — So tobte es wild durcheinander.

Richard ließ den ersten Sturm ausstoben, dann versetzte er ruhig: „Ihr werdet wohl einsehen, daß es unmöglich ist, sich auf diese Weise zu verständigen. Gern bin ich bereit, Euch Rede und Antwort zu stehen, aber alsdann wird es nothwendig sein, daß Ihr einen aus Eurer Mitte wählt, der mir ruhig Eure Wünsche vorträgt, worauf ich dann Antwort geben will.“

Dieses würdige und kaltblütige Benehmen imponirte der Masse und einstimmig rief man: „Barlow mag reden!“

Dieser trat hervor und sprach trotzig: „Wir, die wir hier erschienen sind, kommen als durch eure nichtswürdigen Maschinen brodlos gewordene Mitglieder des edlen Webergewerks, und verlangen, im Namen aller unserer erzürnten Kameraden, daß Ihr sämmtliche Maschinen verbrennet, widrigenfalls wir sie zerstören!“

„Ich erwidere Euch hierauf,“ entgegnete Arkwright, „daß meine Maschinen bis jetzt noch keinen Arbeiter, welchen es Ernst um Arbeit war, brodlos gemacht haben. Seit meiner Erfindung ist die Nachfrage nach Baumwollen-Fabrikat, wegen seiner Schönheit und Billigkeit, die durch Handarbeit in dem Grade nicht zu erreichen ist, so stark geworden, daß ich fast jeden Monat eine neue Maschine aufzustellen und neue Arbeiter zur Führung derselben zu suchen genöthigt bin. Und daß meine Arbeiter gut besoldet werden, mögen sie Euch selber sagen. Ich fordere daher alle Diejenigen von Euch, welche Lust und Liebe zur Arbeit haben, auf, in meine Fabrik zu treten, wo sie hinlängliche Beschäftigung, hinlängliches Brod finden werden!“

„Hoho,“ versetzte Barlow trotzig, „denkt Ihr, daß wir auf unsere alten Tage noch einmal anfangen werden, bei Euch in die Schule zu gehen? — Wir wollen arbeiten, wie wir es gelernt haben, und damit basta!“

„So verlangt Ihr also, daß Eures Eigensinn, Eurer Bequemlichkeit wegen die Industrie stets auf dem alten Flecke stehen bleiben soll! — Nun gut, wenn Ihr die Maschinen verdammt, so müßt Ihr auch den Pflug zerstören: er ist auch eine Maschine. Ihr könntet dann die Erde mit den bloßen Händen pflügen, auf daß man mehr Menschen beschäftigt — und welche edle Beschäftigung dies!“ — Ihr vergesst aber, daß dann ein Biergroschenbrod so groß sein würde, daß Ihr es bequem in die Brusttasche stecken könntet, denn je mehr Arbeiter bei einer Arbeit, desto theurer wird dieselbe. Und nun noch ein Paar gutgemeinte Worte. Der Menschheit Lösungswort ist vorwärts! Wer mit ganzer Seele der Fahne folgt, welche diese Inschrift trägt, dem wird es nie an Verdienst fehlen. Duckt ihn das Geschick auch zuweilen unter, so schnellt sich sein elastischer Geist schon im nächsten Augenblicke wieder empor. Wer aber sich ruhig der Woge des Schicksals überläßt, statt sich zu vervollkommen und mit der Zeit fortzuschreiten, wer immer nur Diejenigen, welche sich durch ihre Fähigkeiten, wenn auch vom Glück unterstützt, emporzuschwang zu Ansehen und Reichthum, beneidet, ohne daß er je ihnen nachgeeifert hätte der geht im Zeitestrudel unter, und nichts bezeichnet seines Daseins Spur! — Ich habe mich nun gegen Euch ausgesprochen und wiederhole noch einmal: Arbeit giebt es bei mir jederzeit; wer von Euch ein thätiges Leben müßigem Umherziehen vorzieht, mag sich bei meinem Werkführer melden! — Dies mein letztes Wort, und somit Gott befohlen!“

Mit derselben Ruhe, mit welcher Richard der anstürmenden Menge entgegengetreten war, verließ er sie. Dieses ruhige, würdige Benehmen, verbunden mit seiner Rede, verfehlte nicht auf die Meisten der Anwesenden einen günstigen Eindruck zu machen. Der größte Theil war nur durch Barlow aufgestachelt worden, welcher eine Zeit lang in Arkwrights Fabrik gearbeitet hatte, aber wegen Trunkes daraus entlassen war, und sich nun dafür zu rächen wünschte.

Man hörte jetzt viele Stimmen sagen: „Arkwright hat Recht; wir wollen lieber wieder an die Arbeit gehen, als uns müßig umhertreiben!“ — Vergebens schalt sie Barlow feige Memmen. Am folgenden Tage trat ein großer Theil der Gesellen in Richards Fabrik ein, und Diejenigen, welche er nicht gleich beschäftigen konnte, fanden doch nach kurzer Zeit bei ihm Arbeit.

Mit dem alten Lowley gieng eine Sinnesänderung vor. Er wurde alt, und begann zu kränkeln. Richard stand ihm treulich bei, und gewann das Herz des kranken Mannes täglich mehr. Endlich sah Lowley ein, daß Richard durchaus kein Feind der Handarbeiter geworden war, denn er sorgte ohne Ermüden für das Wohl seiner Arbeiter, und verwendete einen großen Theil seines Einkommens zu wahrhaft wohlthätigen Zwecken. Da Lowley nun überdies seine Tochter nicht gern unversorgt zurücklassen wollte, so ertheilte er endlich sein Jawort.

Die Hochzeit ward glänzend vollzogen, doch weder der Vater, noch die übrigen Verwandten des Bräutigams erschienen auf derselben, denn, waren sie auch stolz auf den wachsenden Ruhm Richards, so konnten sie es ihm doch nimmer vergeben, daß er die Tochter eines schlichten Webergesellen heimgeführt hatte. Sie schüttelten bedenklich die Köpfe und nannten ihn ferner den verlorenen Sohn.

Hochmuth kommt vor dem Fall!

(Fortis folgt.)

Stuttgart, 27. August. (W.G.) Von 320 Verkäufern sind auf dieser Tuchmesse 12,954 Stücke gebracht und von 259 Verkäufern mit 10,822 Stück 6818 verkauft und zur Anzeige gebracht worden. Davon gingen 3655 Stück in's Ausland; 3153 in's Inland. 61 Verkäufer mit 2162 Stück brachten ihren Absatz nicht zur Anzeige, haben sie jedoch nicht mehr als die andern verkauft, so dürfen doch 7800 bis 8000 Stücke als verkauft angenommen werden. Ein Ergebnis, wie es seit dem Bestehen der Tuchmesse noch nie so günstig vorhanden war.

Stuttgart, 26. August. (W.G.) Seit zwei Tagen läßt sich Abends an höhern und freigelegern Orten ein großer Theil der hiesigen Einwohnerschaft angelegen sein, den Kometen zu beobachten, der sogar mit bloßem Auge am Himmel sichtbar ist. Ob es derselbe ist, dessen Erscheinen die Astronomen uns bis zum Jahre 1854, Andere bis 1856 angekündigt hatten, dieß zu entscheiden wollen wir diesen Gelehrten überlassen; genug, das Volk knüpft hieran allerlei Voraussetzungen und legt dem Kometen eine besondere Bedeutung bei, besonders aber die, daß das warme Wetter, dessen wir uns erfreuen, noch fort dauern und der Komet wie der von 1811 der Verbote eines ausgezeichneten Weins, aber auch großer Kriege für die nächsten Jahre sein werde. Doch lassen wir den Volksglauben bei Seite und beschäftigen wir uns mit den allerdings sich immer besser gestaltenden Herbstausichten. Viele haben die Hoffnung noch nicht aufgegeben, noch ein vorzügliches Gewächs zu erhalten, ja sie versteigen sich bis zu den Jahrgängen 1835 oder gar 1834. Wird der Wein wirklich so gut, so dürfte, da es an Ausfichweinen fehlt, der Preis sich ziemlich hoch stellen. Interessant möchte deshalb auch eine Zusammenstellung der höchsten Durchschnittspreise des Weines in unserm Land seit den 90er Jahren sein: Der höchste wurde 1800 erlöset, wo der Eimer auf 84 fl. kam, 1796 82 fl., (dieser Wein wird noch hochgeschätzt und als Arznei für Kranke gebraucht), 1795 und 1797 kam er auf 77 fl., 1815 75 fl., 1793 57 fl., 1801, 1805 und 1811 auf 54 fl., 1798 53 fl., 1806, 1810 und 1820 51 fl., 1803 und 1819 49 fl., 1807 45 fl., 1831 47 fl., 1802 43 fl., 1799 42 fl., 1792 41 fl., und 1834 39 fl. In früheren Jahrhunderten war von solchen Preisen nie die Rede, außer 1622, wo der Eimer auf 68 fl. 40 kr. kam, wie er überhaupt während des 30jährigen Kriegs nie ganz wohlfeil war.

Stuttgart, 26. August. (W.G.) Aus Tübingen erfährt der Staats-Anzeiger, daß unser berühmter Ichthyologe, Prof. Dr. W. v. Rapp von der k. k. Akademie der Wissenschaften in Wien ersucht worden ist, ihr für die k. k. ichthyolog. Sammlung eine vollständige Serie der Bodenseefische zu verschaffen, die auch eiltliche und 20 Species enthaltend nach Wien abgegangen ist.

Stuttgart, 25. August. (W.G.) In unserm Schwarzwald ist gegenwärtig durch den sehr lebhaften Viehhandel und den eben so lebhaften Holzhandel, sowie durch die dort herrlich ausgefallene Ernte sehr viel Geld in Umlauf und es tritt die dort wahrgenommene Noth durch die Segnungen dieses Jahres immer mehr in den Hintergrund.

(N.T.) Aus allen Theilen des Landes kommen wieder dauerliche Berichte über Hagelschaden. In den Oberämtern Ulm und Blaubeuren wurden die Haber und Gerstfelder zertrümmert; in der Wiblinger Kaserne 3000 Fensterscheiben zertrümmert. — Noch furchtbarer wüthete das Gewitter am 24. August in dem Oberamt Niedlingen. In Sonderbuch, Zwiefalten, Waldstetten, Ittenhausen, fielen die Schlossen wie Gänseier und zerschlugen alles zu Spreu. Die ältesten Männer erinnern sich keines solchen Unwetters.

(St.N.) Im Badischen Oberlande ist nach dem Frankf. Journ. die traurige Entdeckung gemacht worden, daß bei der dortigen Eisenbahn ein großer Theil des Eichengebälkes, welches die Unterlage der Schienen bildet, von der Fäulniß angegriffen, wenn nicht ganz faul geworden ist. Davon soll das arge Stößen kommen, das man auf der dortigen Bahn, die noch nicht so lange im Gebrauch ist, verspürt. Uebrigens ist es noch ein Glück, daß die Sache noch entdeckt wurde, ehe größeres Unglück geschehen.

(N.T.) Letzten Sonntag ereignete sich in Ultingen ein großes Unglück. In einem Stalle spielten während der Kirche einige Knaben „Gäules,“ und es wurde der eine im Stalle an die Krippe gebunden. Um denselben gehörig beschlagen zu können, zündeten sie ein Feuer an, das aber so schnell um sich griff, daß es die Kleider des angebundenen Knaben erreichte. Die andern nahmen

die Flucht und nur durch eine hinzugekommene Frau wurde das Haus vor den Flammen bewahrt; aber der Knabe war vergestalt verbrannt, daß er nach unsäglichen Schmerzen starb.

Hamburg, 25. August. Gestern wurde von der hiesigen Polizei ein strebriesslich Verfolgter aus Württemberg verhaftet, welcher daselbst bei einer Staatskasse angestellt gewesen sein und sich einer über ihn verhängten Untersuchung durch die Flucht entzogen haben soll.

Schweiz. Ueber die Luzerner Conferenz in Betreff der Gotthardsbahn berichtet der „Volksmann“ (Dr. Steiger), sie hätte ein zum Erstaunen günstiges Resultat gehabt. „Die Vorlagen der Arbeiten des Hrn. Ingenieur Em. Müller von Altorf, eines der Abgeordneten von Uri, haben nicht nur allgemein befriedigt, sondern auch auf schlagende Weise nachgewiesen, daß sowohl in finanzieller als in technischer Beziehung das Gotthardsproject des Herrn La Nicca wohl um die Hälfte vorzuziehen sei. Mit einem Tunnel von bloß drei Stunden könne nicht nur die Schneeregion vermieden, sondern eine für den Locomotivbetrieb mit gewöhnlicher Kraft ununterbrochene, zu allen Jahreszeiten und bei jeglicher Witterung fahrbare Bahn angelegt werden. Ja, es soll sogar nachgewiesen sein, daß die Alpenbahn schon bei dem gegenwärtigen ungeheuren Personenverkehr die darauf zu verwendenden Capitalien verzinsen würde. Luzern ist einstweilen zum leitenden Vororte bezeichnet worden.“ „Wenn — so schließt der „Volksmann“ seinen Bericht — je eine Alpenbahn in der Schweiz erstellt werden kann, so ist es die Bahn nach dem und durch den Gotthard.“

Paris. Soviel man vernimmt ist der Kaiser von Rußland mit dem Verhalten Napoleons sehr zufrieden. Er soll ihm das in einem äußerst artigen Briefe ausgesprochen haben. Auch der Kaiser von Oesterreich soll Napoleon in einem Briefe zu seinen glücklichen Bemühungen für Erhaltung des Friedens Glück gewünscht haben.

Paris, 25. August. (St. A.) Die Marinebehörden von Rochefort haben durch den Telegraphen den Befehl erhalten, die drei auf der dortigen Werfte sich befindenden Linienschiffe, Louis XIV., Alm und Turenne, sobald als möglich in Bereitschaft zu setzen und dann den Bau von drei neuen Schiffen zu beginnen. Zugleich wird eine Aushebung angeordnet, falls es an Arbeitern ehlen sollte.

Ein außerordentlicher Fall, der bereits in 10 Jahren zwei Mal vorgekommen, ereignete sich am 16. Juni zum dritten Male auf dem Kirchhofe zu Royon (Departement Dife). Die Todtengräber nämlich fanden beim Graben die Leiche des vor 39 Jahren in Folge eines schrecklichen Zufalls hier begrabenen Hrn. L... in ganz wohl erhaltenem Zustande. Herr L... hatte das Unglück gehabt, von einem wasserscheuen Hunde gebissen zu werden, und war auf die jämmerlichste Weise gestorben. So hat denn der Körper dieses Mannes seit 1814 der Verwesung widerstanden, und während Alles um ihn herum in Staub zerfallen ist, das Leichentuch sammt dem Sarge, ist er selbst allein übrig geblieben in einem völlig unverletzten Zustande.

Rom, 20. Aug. (D. B.) Am Morgen des Himmelfahrtstages (15. August) hat man die Häupter einer demagogischen Bande aufgehoben und festgenommen und ihre Papiere und Correspondenzen mit Beschlag belegt. Nach den im Publikum verbreiteten Gerüchten sollte am Abende dieses Tages gemeuchelt und namentlich einige höhere geistlichen Würdenträger und Beamte einem Complotte zum Opfer fallen, das auch in anderer Beziehung nicht aus der Art der Revolutionäre schlug, denn es heißt, daß auch die Staats- und Privatkassen mit einem Besuch bedacht waren. (Dieses wird von einem Raubgesindel nie vergessen.) Die Zahl der Verhafteten beträgt etwa 40; es sind größtentheils Beamte der Mazzinischen republikanischen Regierung vom Jahr 1849, die aus Rom gesagt worden waren, aber Wege und Mittel gefunden hatten, vor eilichen Wochen hierher zurückzukommen. Sie kamen von Genua und sind mit englischen Pässen versehen; sie haben sich zwischen Civitavecchia und Fiumicino ausschiffen lassen und kamen mit Hilfe der Verbündeten der Züriner und Londoner Emigration in Rom glücklich in die Stadt. Man sagt, Cessi sei unter den Verhafteten, Andere sprechen sogar von Mazzini; allein wir zweifeln hieran, denn diese gehen nicht ins Feuer.

So viel wir glauben dürfen, ist ein gewisser Advocat Petroni, der in Rom vom Jahre 1848 und 1849 her sehr wohl bekannt ist,

das Haupt der Bande; man erzählt sich, er habe die Gensdarmen, die ihn festnahmen, ernstlich aufgefodert, in seiner Person den „Generalvicar“ Mazzini's zu respectiren. Er wurde im Hause eines Priesters Namens St. Laurent erwischt, freilich dürfen wir letzteren kaum mit diesem Namen nennen, da er ein fortgejagter Mönch ist. Im Hause dieses Mönches wurden die verschwörerischen Versammlungen gehalten und befand sich ebenfalls das Depot der Correspondenzen und zahlloser Manifeste und Proklamationen. Die gefundenen Papiere sind ein sicherer Leitfaden für die Polizei, welche noch fortwährend ihre Thätigkeit entwickelt und Verhaftungen vornimmt. Ueber die Art der Entdeckung dieses Complottes erfährt man noch nichts Zuverlässiges; die Einen wollen wissen, die französische Regierung sei ihm zuerst auf die Spur gekommen und habe hierher berichtet, Andere lassen es von einem Teilnehmer, wieder Andere durch von Genua eingelassene Briefe verrathen worden sein: gleichviel, danken wir Gott, daß es vereitelt worden ist, ehe es zum Ausbruche kam.

(An die Auswanderer. Deutsche Gesellschaft in New-York.) Es wäre wohl die Pflicht aller Agenten, Auswanderern bei Ausfertigung des Vertrags die wohlbekannte Adresse obiger Gesellschaft mit genauer Angabe der Straße und Nummer (Greenwich street Nr. 95) in den Vertrag einzuschreiben oder gedruckt mitzugeben, indem dieselben sonst in New-York fast nothwendig Verirgern in die Hände fällen. So erzählt ein Schreiben von der Frau eines Auswanderers vom 13. Juni: Wir waren noch eine Stunde auf dem Schiff, so kamen schon viele Wirthe zu uns und boten ihre Karten an, ein Jeder sagte, bei ihm wohne man am billigsten. Wir giengen mit einem Stuttgarter in den Stuttgarter Hof. Gleich nach dem Essen sagten die Mannsleute, sie wollen zuerst zu der deutschen Gesellschaft gehen, dann sagt der Kellner, der auch ein Stuttgarter war, er wolle mit ihnen gehen. Sie giengen also zu einer deutschen Gesellschaft, aber auch gleich zu einer falschen; das hat aber Niemand verstanden, denn wir glaubten alle, sie haben einen rechtschaffenen Menschen an der Hand, weil es ja auch ein Landemann sei. Wir akkordirten sogleich und mußten Jeder für die Person nach Pittsburg 8 Thaler bezahlen, anstatt 4 Thaler, das machte für den R. bei 6 Personen schon 24 Thaler zu viel, und wie viel noch für sein Gepäck, und anstatt auf die Eisenbahn zu kommen, kamen sie auf das Kanalboot, worauf es sehr langweilig zu reisen ist. Das hat aber Niemand von uns gedacht, daß wir unter den ärgsten Wältern wären, und das sind also Landsleute gewesen, die uns so hingebracht haben. Von den Wältern will ich nur so viel schreiben; denn im Kalender steht viel davon, nur daß es zehnenmal ärger ist; denn es kommen von einem Schiff keine Zehn aus New-York hinaus, die nicht von den Wältern betrogen werden.

Gestorben: Den 28. August zu Täferroth der evangelische Pfarrer v. Sülzer, R. d. R. D., 72 Jahre alt.

G m ü n d.

Musik-Anzeige.

Die vollständige Musik der R. reitenden Artillerie spielt am Donnerstag den 1. September von Abends 4 Uhr an im Mayer'schen Garten. Die Einnahme ist für den Wittwen- und Waisen-Pensionsfond der Militär-Musiker bestimmt.

Entrée à Person 6 fr.

Stabstrompeter Schaff.

G m ü n d.

Zur bevorstehenden

F i r m u n g

besize ich eine reiche Auswahl von guten katholischen Gebetbüchern in eleganten Einbänden zu sehr billigen Preisen.

G. Schmid, Buchhändler.

Von der J. Keller'schen Buchdruckerei als neu und verändert aufgelegt, sind zu beziehen:

Brandschadens-Umlage u. Einzugs-Register.
Auszüge aus den Oberfeuerschau-Protokollen;
sowie Formularien zu Haupt-, Güter- und Unterpfands-Büchern — auf stark, fein Median-Papier.